



68-Jährige übersieht Alfa Romeo

MENGEN (sz) - Ein Schaden von 2000 Euro muss nach einem Unfall am Kreisverkehr in der Riedlinger Straße am Donnerstagabend reguliert werden. Gegen 20.30 Uhr fuhr eine 68-jährige Frau in einem Mercedes von der Riedlinger Straße kommend in Richtung Mengen in den Kreisverkehr ein und dürfte dabei den Alfa Romeo eines 44-Jährigen übersehen haben. Die Beteiligten blieben unverletzt.

Ortsdurchfahrt wird gesperrt

BEUREN (sz) - Die Ortsdurchfahrt im Teilort Mengen-Beuren wird wegen dringend notwendiger Straßenerneuerungsmaßnahmen voraussichtlich von Montag, 6. Oktober, bis Freitag, 10. Oktober, voll gesperrt. Das teilt die Stadtverwaltung mit.

Blochingen feiert sein Weinfest

BLOCHINGEN (mj) - Der Musikverein Blochingen lädt am Sonntag, 5. Oktober, zum Weinfest in die Mehrzweckhalle ein. Um 10 Uhr findet der sonntägliche Gottesdienst in der Halle statt. Danach spielt ab 11 Uhr die Musikkapelle Wilflingen zum Frischschoppen auf und unterhält die Gäste auch über die Mittagszeit hinweg. Erstmals gibt die Jugendkapelle Hunderringen/Blochingen beim Weinfest mit ihrem Dirigenten Manuel Samtner ab 14 Uhr ihre Visitenkarte ab, bevor der Musikverein Thalheim nach 15.30 Uhr die musikalische Begleitung des Nachmittags übernimmt. Von 18 Uhr bis zum Festausklang bringt der Musikverein Friedberg Musik mit Pfiff zu Gehör.

Zur Mittagszeit serviert das Küchenteam neben Saumagen auch leckeren Jägerbraten mit Beilagen. Ans Kuchenbuffet locken selbstgebackene Kuchen und Torten. Neben der Mal- und Spielecke lädt der Schminktisch Kinder zum Mitmachen ein. Mit einer großen Auswahl an vollmundigen Weinen vom Kaiserstuhl sowie aus anderen badischen und württembergischen Weingebieten von lieblich bis trocken verwöhnen die Musiker ihre Gäste und reichen dazu Käseteller. Des Weiteren bieten die Musiker neben den überbackenen Seelen erstmals im mobilen Verkaufswagen in der Mehrzweckhalle geräucherte Würstchen und feine Obstbrände an. Am Abend bereichern Vesperplatte und Lachsbrote das Angebot.



So schön sieht das neue Maßwerk am Turm der St.-Nikolaus-Kirche in Scheer aus. Ewald Braig, Vorsitzender des Bauausschusses des Kirchengerätevereins (links), und Eugen Pröbstle, Zweiter Vorsitzender des Gremiums, begutachten die Arbeit von Steinmetz- und Steinbildhauermeister Christoph Stauf (hinten).

FOTOS: JENNIFER KUHLMANN

Kirche in Scheer erhält neues Maßwerk

Teile des Bogens wiegen an die 200 Kilogramm - Pfarrgemeinde investiert 20 000 Euro

Von Jennifer Kuhlmann

SCHEER - Als Vorsitzender des Bauausschusses des Kirchengerätevereins in Scheer versteht es Ewald Braig als seine Aufgabe, die Sanierungsarbeiten am Kirchturm St. Nikolaus in Scheer so gut wie möglich zu begleiten. Zusammen mit dem Zweiten Vorsitzenden des Gremiums, Eugen Pröbstle, klettert er also auch am Donnerstag zuerst die steilen Stufen im Inneren des Turms und dann eine Leiter im Gerüst an der Außenfassade hinauf, um das neue eingesetzte Maßwerk auf der Westseite zu begutachten.

Dass das Maßwerk über dem Fenster an der Wetterseite des Kirchturms auf Höhe der Glocken marode ist, haben Kirchengeräte und Handwerker bereits vor fünf Jahren festgestellt, als die Kirche neue Glocken gesucht und gefunden, die in den Turm zu bekommen, mussten die Pfeiler unterhalb des Maßwerks entfernt werden“, erzählt Braig. „Dabei haben wir gesehen, dass das Maß-

werk nicht mehr lange halten wird.“ Im vergangenen Sommer bröckelten dann immer wieder kleinere Stücke ab und der Handlungsbedarf wurde akut. „Wir mussten zwar noch nichts absperren, aber uns um die Anfertigung eines neuen Maßwerks kümmern“, so Braig. In Abstimmung mit der Landesdenkmalamt und der Diözese hat der Kirchengeräteverein drei Restauratoren, die in dem Gebiet bewandert sind, um Angebote gebeten. Am Ende hat Steinmetz- und Steinbildhauermeister Christoph Stauf aus Rulfingen den Zuschlag bekommen.

Teile werden mit dem Autokran auf das Gerüst gehoben

Zuerst musste die vollständige Form des Maßwerks aus dem verwitterten Bogen rekonstruiert werden. „Wir konnten die Form nicht einfach bei den anderen Fenstern abschauen, da jedes Maßwerk an dieser Kirche eine eigene Form besitzt“, sagt Stauf. Nachdem das Maßwerk dann in zwei Teilen aus Sandstein nachgebaut



Bei den anderen Fensterbögen im Kirchturm ist noch das Originalmaßwerk vorhanden.

worden war, wurde es am Donnerstagsmorgen mit einem Autokran auf das Gerüst gehoben. Bei einem Gewicht von bis zu 200 Kilogramm pro

Teil keine leichte Angelegenheit. Ewald Braig und Eugen Pröbstle fahren vorsichtig mit ihren Händen über die glatten Formen. „Das sieht toll aus“, schwärmen sie und würden am liebsten auch die anderen zwei Maßwerke austauschen lassen.

Das bleibt bei Kosten von 20 000 Euro aber ein Traum. „So viel Geld haben wir nicht“, sagt Braig. Schon bei der aktuellen Maßnahme hofft er auf Zuschüsse vom Landesdenkmalamt und der Diözese. Bislang sei nur sicher, dass sich die politische Gemeinde Scheer mit 20 Prozent an den Kosten beteilige.

Weil das Gerüst schon einmal steht, wird auch gleich die Fassade der Westseite des Turms ausgebessert und neu gestrichen. Christoph Stauf und seine Mitarbeiter werden außerdem die anderen Maßwerke mit einer Mischung aus Alkohol und Kieselsäure behandeln, die die Verwitterung der Kunstwerke weiter hinauszögern wird. Von außen geht das nur mit einem Hubsteiger. Aber Steinmetze sind ja schwindelfrei.

Kochen wie die alten Römer

MENGEN (jek) - Bei den alten Römern kamen zum Abendessen weder Pizza noch Spaghetti auf den Tisch. Was heute viele Menschen mit mediterraner Küche verbinden, hat es damals noch gar nicht gegeben. „Trotzdem hat es aber eine feine Esskultur gegeben“, sagt Judith Seifert, Leiterin des Römermuseums Ennetach. „Die Römer haben Saucen zum Beispiel mit Honig und Früchten gekocht.“ Das gab süße Noten, die auch heute für neugierige Hobbyköche interessant sein können.

Einen Einblick in die römische Küche soll ein Kochabend bieten, den Seifert gemeinsam mit Gloria Bruggesser unter dem Titel „Culinarum Romana - Römisch Kochen“ am Mittwoch, 15. Oktober, anbietet. Die Teilnehmer treffen sich von 19 bis 22 Uhr in der Schulküche der Werkrealschule Mengen und werden dort selbst - unter Anleitung versteht sich - ein dreigängiges Menü nach römischen Rezepten kochen. Was es genau geben wird, will Gloria Bruggesser noch nicht verraten. „Wenn mehr Leute mitmachen, können wir auch mehr Gerichte ausprobieren.“ Die Römer hätten ihr Fleisch anders gewürzt, als wir das heute machen, weiß sie. „Mit Gewürzen waren sie sparsam, denn die waren teuer.“ In die Gerichte kamen Wildkräuter, Pfeffer, Piment und Koriander.

Die Teilnehmer sollten auf jeden Fall offen für neue Geschmackserlebnisse und ein wenig experimentierfreudig sein, so die Organisatorinnen. Judith Seifert wird zu Beginn des Abends eine kleine Einführung geben, bevor es an den Herd geht.

Wer Lust hat, mitzukochen und ein echtes römisches Mahl zu verspeisen, sollte sich bis zum 9. Oktober unter [Telefon 07572/76 95 06](tel:07572769506) anmelden. Die Teilnahme kostet 16 Euro.

Räte sprechen über Mühlberg-Mauer

SCHEER (sz) - Die nächste öffentliche Sitzung des Gemeinderats der Stadt Scheer findet am Montag, 6. Oktober, um 19 Uhr im Sitzungssaal des Rathauses Scheer statt. Auf der Tagesordnung stehen die Reparaturarbeiten an der Mauer am Mühlberg. Außerdem soll über die Jahresrechnung für das Haushaltsjahr 2013 und die Jahresrechnung 2013 des Wasserwerks Scheer sowie die Kalkulation der Grundstückspreise für das Baugelände Siechensteigle II gesprochen werden.

Schwester Electa berichtet von Einsatz für Aidskranke

Der Eine-Welt-Kreis unterstützt ihre Arbeit - Im Januar geht ein neu gebautes Hospiz in Betrieb

MENGEN (vr) - Vor einem interessierten Publikum hat Schwester Electa Wild von ihrer Arbeit in Südafrika berichtet. Der Eine-Welt-Kreis unterstützt mit finanziellen Mitteln ihre Projekte und hat sie deshalb eingeladen. Die Ordensfrau ist Franziskanerin in Sießen und arbeitet seit 53 Jahren in Südafrika. „Rechnen Sie bitte nicht nach, wie alt ich bin“, sagte sie mit Humor. Denn ihre Aussage hatte erstauntes Raunen im Saal des katholischen Gemeindehauses ausgelöst. Alle vier Jahre kommt Schwester Electa heim nach Sießen ins Kloster und nach Reinstetten in Oberschwaben zu ihrer Familie.

Überhaupt ist Schwester Electa eine Frau, die vor Energie und Begeisterung nur so sprüht. Es springt der Funke über, wenn sie von dem erzählt, was sie und die Heimpflegerinnen, die sie ausbildet, für aidskranke Menschen leisten. Es sind Menschen, die niemanden haben, der sie pflegt. Die Krankenhäuser sind überfüllt, Ärzte gehen nicht zu Patienten, und nicht jeder erkrankte Mensch hat jemanden, der ihn zum Arzt fahren kann.

Schwester Electa ist 2003 vom Erzbischof Buti Joseph Thagale beauftragt worden, die kirchliche Hilfe für an Aids erkrankte Menschen in Bloemfontein zu organisieren und

tatkraftig zu unterstützen. Da hat er eine gute Wahl getroffen. Die Franziskanerin hat in all den Jahren ein Netz aufgebaut, das für mittellose Menschen effektiv Hilfe leistet. Sie hat in den Kirchgemeinden Menschen gesucht und gefunden, die nach den erkrankten Menschen schauen und sie daheim pflegen. Aber nicht nur medizinische Pflege wird den Patienten zuteil, sondern eine umfassendere Hilfe: Die Heimpflegerinnen kommen regelmäßig als kleine Gruppe in die Häuser, put-

zen, räumen auf und bringen den Haushalt wieder in Ordnung. Für rund 40 Familien kauft das Team jeden Monat Nahrungsmittel ein, weil die Familien nichts haben. Es dauert oft Monate, bis Sozialhilfe gewährt wird.

Hospiz braucht Einrichtung

Ihr jüngstes Projekt ist der Bau eines Hospizes für 16 schwerstkranke Aidspatienten, die so arm sind, dass sie nirgends aufgenommen werden und von den eigenen Familien nicht ge-

pflegt werden. Der Bau musste ohne Genehmigung begonnen werden, erzählt Schwester Electa ganz pragmatisch. Das Geld war da und drohte abgezogen zu werden. So beschloss sie kurzerhand dem Bauunternehmer den Auftrag zu erteilen. Als die Behörden sich vor Ort zeigten, stand bereits das ganze Erdgeschoss, berichtet sie schmunzelnd. Nach langen und mühsamen Verhandlungen kam die Genehmigung. Inzwischen steht das Gebäude. Fünf Bettgestelle ohne Matratzen sind dem Hospiz gespendet worden. Es fehlt noch an allem. Rührig und hoch motiviert wirbt die Ordensfrau für das Projekt.

Schon während der Bauzeit haben sie eine Patientin aufnehmen müssen: „Sie lag auf der Straße und hatte niemanden“, berichtet Schwester Electa. Sie zeigte das Bild einer müden Frau im Rollstuhl herum, die umgeben von Pflegerinnen die Sonne genoss. Im Januar soll das Hospiz in Betrieb gehen. Bis dahin gibt es noch viele Probleme zu lösen. Die Mittel für die Einrichtung der Krankenstation, für die Löhne der Pflegerinnen müssen aufgebracht werden. Das Gottvertrauen von Schwester Electa ist unerschütterlich, sie weiß er wird zur rechten Zeit, das Notwendige schicken. Mit viel Applaus würdigten die Zuhörer ihre Arbeit.



Beeindruckt sind die Frauen des Eine-Welt-Kreises vom Bericht von Schwester Electa Wild (Mitte rechts), die in Südafrika Aidskranken hilft. Sie war mit Schwester Tanja Loha (Mitte links) vom Kloster Sießen ins katholische Gemeindehaus gekommen.

FOTO: VERA ROMEU

Gemeinderat Hohentengen stimmt Solarpark zu

Die zwei Hektar umfassende Anlage ist Bestandteil des geplanten Gewerbeparks Ehoch4

HOHENTENGEN (jek) - Die Gemeinderäte aus Hohentengen haben in der Sitzung am Mittwoch dem Bau der großflächigen Photovoltaikanlage auf dem Ehoch4-Gelände zugestimmt. Da die Photovoltaikanlage Bestandteil des ebenfalls vom Gemeinderat befürworteten Bebauungsplans für den Europäischen Erlebnispark für Erneuerbare Energien (Ehoch4) auf dem ehemaligen Gelände der Oberschwabenkaserne ist, kommt diese Entscheidung nicht überraschend.

Auf einer Fläche von insgesamt zwei Hektar soll ein Solarpark entstehen, der insgesamt zehn Megawatt produzieren kann. Der Park umschließt den geplanten Lern- und Erlebnispark, in dem Familien spielerisch Wissenswertes zu erneuerbaren Energien erfahren sollen. Neben den Modulen, die auf bis zu 2,5 Meter hohen Metallgestellen angebracht werden, brauche man zur Bewirtschaftung des Parks insgesamt fünf Trafostationen und eine Übergabestation, von der aus der Strom ins Netz eingespeist werden könne, so Hauptamtsleiter Martin Bethäuser. Er erläuterte, dass die

Module im Boden verankert, aber nicht einbetoniert würden. „Das ergibt dann Flächen, wo etwas wachsen kann“, so Bürgermeister Peter Rainer. Insgesamt sollen zwischen und unter den Photovoltaikanlagen immerhin 1000 Schafe Platz und Fressen finden.

Eine Erschließung ist nicht notwendig

Der Bauantrag, so Rainer, entspreche genau den Vergaben des Bebauungsplans. „Es ist keine Erschließung notwendig, aus Brandschutzgründen wird aber eine Fahrtrasse benötigt, die einmal durch das ganze Solarfeld führt“, sagt er. „So wird die Löschwasserversorgung gesichert.“

Bauher des Parks ist die Ehoch4 GmbH. Wenn es nach Geschäftsführer Jürgen Gaugel geht, soll so schnell wie möglich mit dem Bau begonnen werden. Dann könne noch vergleichsweise gute Einspeisevergütung eingestrichen werden. Das Material ist bestellt, die Arbeiten könnten losgehen. Momentan befindet sich der Bebauungsplan für das Gelände allerdings noch zur Genehmigung beim Landratsamt.